Vorwort

„Es ist schon mehr als 40 Jahre her, ich bin damals noch in die Volksschule gegangen, aber an den Besuch des Steuerprüfers kann ich mich noch sehr genau erinnern. Mein Vater hat eine kleine Holzbiegerei betrieben, je nach Auftragslage hatte er zwei, maximal vier Arbeiter beschäftigt. Rodelkufen, Fassdauben, aber auch Skier und Massivholzbugteile für den Stuhlerzeuger Thonet gehörten zu den Produkten des Kleinbetriebes.

Schon die Anmeldung des Finanzprüfers hat die Familie in Aufregung versetzt, begonnen hat dann alles mit einem Putz, der den jährlichen Osterputz in den Schatten gestellt hat. Und dann ist er gekommen der Prüfer, zu Fuß, weil die Bahnstation ja ca 4 km entfernt war. Bekleidet war er mit einem Anzug und begleitet hat ihn eine riesige alte ausgebeulte Aktentasche. Gesessen ist er dann in der Stube, einmal konnte ich mit einem neugierigen Blick durch das Fenster sehen, dass der Stubentisch mit Akten und Ordnern vollgeräumt war.

Meine Geschwister und ich waren angewiesen worden, das Haus nur durch den Hintereingang zu betreten, keinesfalls durften wir den Herrn Prüfer bei seiner Arbeit stören. Eine Thermoskanne ist auch da gestanden, mittags hat der Prüfer seine Unterlagen zur Seite gelegt und ein mitgebrachtes Jausenbrot verzehrt. Meine Mutter, die die Büroarbeiten im Betrieb erledigt hat, ist während des Prüferbesuchs die ganze Zeit im an die Stube angrenzenden Schlafzimmer gesessen und hat Socken gestopft, sie war immer sprunghaft, wenn der Prüfer irgend etwas benötigt hätte.

Der Besuch hat in dieser Woche unser Leben ganz kräftig durcheinander gebracht, beim Abendessen hat meine Mutter dann berichtet, welchen Ordner der Prüfer besonders lange in seiner Prüfung hatte und mein Vater hat dann gerätselt, warum er gerade diesen Ordner so geprüft hat. Gegen Ende der Woche ist dann unser Steuerberater gekommen, der hat schon ein Auto gehabt, die beiden haben dann einiges besprochen, anschließend ist mein Vater aus der Werkstatt geholt worden, er hat dann etwas unterschreiben müssen und dann war diese Steuerprüfung erledigt. Froh waren wir alle, meine Eltern, weil vom Prüfer nichts Aufregendes gefunden worden ist, wir Kinder, weil uns endlich das Haus wieder uneingeschränkt gehört hat, und die Verpflichtung ja nicht laut sein zu dürfen wieder aufgehoben war.“

Wie die Erzählung zeigt, ist bei jeder Überprüfung, sei es in der Schule, bei einer Verkehrskontrolle oder eben einer Betriebsprüfung, Unbehagen und vermutlich Respekt vor dem Prüfungsorgan, festzustellen. Gelindert oder gar aufgehoben kann die empfundene Unsicherheit durch eine ausreichende Vorbereitung auf die Prüfung werden.

Selbst wenn Sie schon ein „prüfungserfahrener“ Unternehmer sind, soll Ihnen der „Leitfaden Betriebsprüfung“ überblicksartig den Ablauf einer Betriebsprüfung aus der Sicht der Behörde, die optimale Vorbereitung aus der Sicht des Unternehmers, die Organisation der Finanzverwaltung und vor allem das korrekte Verhalten gegenüber dem oder der Betriebsprüfer/-in erläutern. Und sollte sich an die Betriebsprüfung ein Strafverfahren anschließen, kann das Studium des Kapitels „Finanzstrafrechtliche Aspekte“ hilfreich sein.

aus "Betriebsprüfung", 2. Auflage, Jänner 2013

Checklisten und Praxistipps ergänzen die Ausführungen der Autoren, allesamt erfahrene Praktiker, zwei Betriebsprüfer und zwei „alte Hasen“ im Abgaben- und Finanzstrafverfahren.

Graz, im Jänner 2013

Die Autoren, dbv-Verlag